Festschrift

200 Jahre
Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Birkenau, 12. Mai 2019

„Heimat für unsere Pfarrei“

Verantwortlich für den Inhalt:

Katholische Kirchengemeinde
Maria Himmelfahrt
Hauptstraße 55
69488 Birkenau

Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer

Redaktionelle Bearbeitung:

Stephan Heckmann
Franz Stevens

Druck:

Sonnenschein Druck, Birkelsgrund 4, 69488 Birkenau

Bildnachweis:

Die Bilder, die in der Festschrift veröffentlicht sind, stammen von der Internetredaktion der Pfarrei oder den Verantwortlichen der einzelnen Grußworte und Beiträge zur Festschrift.

Birkenau im April 2019

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Grußworte	**05 - 12**
Bischof Dr. Peter Kohlgraf	05
Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer	06
Pfarrer Dieter Wendorff	07
Baron Wambolt von Umstadt	08
Landrat Christian Engelhardt	09
Gemeindevertretervorsitzender Volker Buser	10
Bürgermeister Helmut Morr	12
Geschichte	**13 – 26**
Unsere Pfarrei	**27**
Einrichtungen	**28 - 31**
Kita St. Anna	28
katholische Bücherei in der Kita St. Anna	30
Kita Arche Noah	31

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Gruppen	**32 - 51**
Besuchsdienst	32
Bible Art Journaling (BAJ)	33
Christen für Afrika	34
Kirchenchor Cäcilia	36
Kirchenchor St. Wendelin	37
Frauentreff	39
Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Birkenau	40
Kindergottesdienst	42
Kindergruppe	44
Kirchbauverein	46
Kolpingsfamilie	48
Sternsinger	49
Messdiener	50
Glaubenskurse	
Glaubensgespräche	52
Wege erwachsenen Glaubens (WeG) Katechese	52
Bibel teilen - Glaube teilen	54

Bischof Peter Kohlgraf

Sehr geehrte Mitglieder der Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt, liebe Schwestern und Brüder!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Vor 200 Jahren wurde Ihre Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Birkenau geweiht. Sehr herzlich gratuliere ich Ihnen zu diesem Jubiläum. Ich freue mich, dass wir im Mai 2019 dieses Jubiläum mit einem Festgottesdienst gemeinsam feiern werden. Und ich freue mich, dass Sie „Ihrer" Kirche diese Festschrift widmen, mit der Sie an die vergangenen Jahre erinnern und Ihre Kirche und Ihre Gemeinde heute vorstellen. Seit 200 Jahren ist die Kirche Maria Himmelfahrt das Herz Ihrer Gemeinde. Sie ist Ort des Gebets, des Gottesdienstes und der Feier der Sakramente. Über Generationen haben Menschen hier wichtige Stationen ihres Lebens und ihres Christseins erlebt: Kinder wurden getauft und feierten Erstkommunion, Jugendliche empfingen das Sakrament der Firmung, Ehen wurden geschlossen und Verstorbene verabschiedet. Die Menschen, die sich seit 200 Jahren hier zum Gottesdienst versammeln und ihr Leben im Gebet vor Gott bringen, machen dieses Gebäude zu einem lebendigen Ort des Glaubens. Eine Kirche, die nicht mehr Heimat einer lebendigen Gemeinde ist, würde ihre Bestimmung verlieren.

Ich freue mich, dass Sie aus Anlass dieses Kirchenjubiläums nicht nur in die Vergangenheit schauen und das Kirchengebäude in den Blick nehmen, sondern in dieser Festschrift auch Ihre Gemeinde mit ihrem vielfältigen Glaubens- und Gemeinschaftsleben und ihren sozialen Aktivitäten vorstellen. Zugleich will ich Sie ermutigen, das Kirchenweihjubiläum zum Anlass zu nehmen, darüber nachzudenken, wie wir in der Zukunft Kirche sein wollen. Wie können wir heute und in den kommenden Jahren lebendige Kirche und lebendige Gemeinde sein? Sehr herzlich bitte ich Sie, den beginnenden Pastoralen Weg in unserem Bistum mitzugehen und diesen Prozess der geistlichen Neuorientierung zu gestalten.

Die Patronin Ihrer Kirche, die Gottesmutter und Mutter der Kirche, Maria, möge Ihnen eine gute Begleiterin auf diesem Weg sein. Gottes Segen!

+ Peter Kohlgraf Bischof von Mainz

Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer

Liebe Pfarrmitglieder,

liebe Freunde unserer Pfarrei,

unsere Pfarrei Maria Himmelfahrt feiert in diesem Jahr 2019 das 200-jährige Jubiläum der Pfarrkirche und blickt damit auf eine bewegte Geschichte zurück. Unser Kirchbau ist für die Gemeindemitglieder der Ort, an dem sie zusammenkommen und ihren Glauben feiern und lebendig werden lassen. Aus diesem Grund haben wir unser Jubiläumsjahr auch unter das Thema gestellt:

200 Jahre Kirche Maria Himmelfahrt –
Heimat für unsere Pfarrei.

In unserer Kirche feiern wir die Sakramente, die Zeichen der Nähe Gottes: die Taufe der Kinder, die Feier der Erstkommunion, die Firmung, festliche Traugottesdienste, aber auch den Abschied von verstorbenen Gemeindemitgliedern. In diesen besonderen Feiern, aber auch in jedem Gottesdienst an Sonn- und Werktagen erfüllen wir den Auftrag, den wir beim Einweihungsfest erhalten haben: Macht dieses Haus aus Stein zu einem lebendigen Haus Gottes.

Im Laufe der Zeit hat unsere Kirche immer wieder eine Umgestaltung und Erneuerung erfahren. Die Gläubigen wollten ihrer Kirche ein neues Bild geben. Und das ist gut und wichtig, denn auch in der Gestaltung des Kirchhauses zeigt sich, dass der Glaube lebendig ist und auf die Fragen der Zeit, auf die Veränderungen, auch im Feiern der Liturgie neue Form sucht und findet. Ich durfte die große Neugestaltung des Innenraumes der Kirche in den Jahren 1991/92 mit begleiten. Es war eine spannende, aber auch nicht leichte Aufgabe, die verschiedenen Ansichten zu einem gemeinsamen Ziel zu führen. Möge unsere Kirche in ihrer jetzigen Ausschmückung die Gläubigen ansprechen und einladen, im gemeinsamen Feiern Gott zu loben und zu danken für das Geschenk einer Kirche, die seit 200 Jahren in unserer Gemeinde Birkenau steht und zum Ausdruck bringt: Hier ist der Ort, an dem die Menschen Gottes Nähe erfahren und leben.

Ich wünsche unserem Jubiläum Gottes Segen und uns allen einen frohen Festtag mit unseren Gästen.

Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer

Pfarrer Dieter Wendorff

Liebe Schwestern und Brüder der katholischen Kirchengemeinde,

zu der Feier des 200-jährigen Jubiläums Ihrer Kirche Maria Himmelfahrt grüße ich Sie alle ganz herzlich und wünsche Ihnen im Namen unserer Kirchengemeinde von Herzen Gottes Segen.

Immer wieder wird mir erzählt, wie spannungsvoll früher das Verhältnis zwischen den Kirchengemeinden war. Bei Trauungen, Taufen oder Feiertagen machten die Menschen auch hier in Birkenau viele verletzende Erfahrungen, die kaum mit der liebevollen Botschaft Jesu vereinbar waren. Dies führte nicht selten dazu, dass sich Gemeindeglieder zumindest innerlich von ihrer Kirchengemeinde entfernten.

Umso dankbarer bin ich, dass wir in den letzten Jahrzehnten ein wunderbares Miteinander erleben durften: In der Renovierungszeit Ihrer Kirche nutzten Sie unsere Kirche für Gottesdienste, als unser Gemeindezentrum renoviert wurde wurden unsere Konfirmanden in Ihrem Pfarrheim unterrichtet, viele gemeinsame Gottesdienste, Reisen und Fahrten, Feiern, Treffen zwischen Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, ökumenische Trauungen … Ich habe diese Gemeinschaft dankbar als ein gegenseitiges Voneinander-Lernen erlebt, die die Verschiedenheit nicht verschweigt, aber erst einmal auf die verbindende Botschaft Jesu schaut. Hierfür Ihnen allen ganz herzlichen Dank!

Und so wünsche ich Ihnen allen, dass dieses Feiern des 200-jährigen Jubiläums (wir sind damit ja nächstes Jahr dran) Ihre Gemeinschaft stärkt und freue mich auf unsere nächsten Begegnungen bei Ihnen, bei uns oder wieder einmal bei einer gemeinsamen Fahrt.

Ihr Pfarrer D. Wendorff

Baron Wambolt von Umstadt

Wir begehen in diesen Tagen das 200-jährige Bestehen unserer Kirche Maria Himmelfahrt zu Birkenau. Anlässlich dieses Jubiläums gratuliere ich unserer Gemeinde in meinem Amt als Kirchenpatron von Herzen.

In unserer so hektischen und schnelllebigen Zeit vergessen wir manchmal den Glauben als Fundament, auf dem sich unser Leben abspielt. Sind es doch allzu oft Trauer und Not, aber auch Freude und Glück, die uns wieder an unsere Kirche erinnern und sie als den Fels in der Brandung unserer Gemeinde strahlen lassen.

Wenn sich auch die Zeiten geändert haben, wir immer bunter und internationaler werden, so ist es doch der Glaube, der so viele miteinander verbindet und keine Grenzen kennt. So ist und bleiben er und die Gemeinschaft eine so selten gewordene Konstante im Leben vieler Menschen.

Beginnend mit dem heiligen Sakrament der Taufe, über die Kommunion, bis hin zur Ehe und schließlich dem Tode soll uns der Glaube ein Begleiter sein und bleiben.

Seit zwei Jahrhunderten ist die katholische Kirche ein prägender Bestandteil Birkenaus.

Meine Familie und ich leben in direkter Nachbarschaft und erfreuen uns täglich an ihrem Anblick und dem herrlichen Glockengeläut. Ich bin hocherfreut, die Familientradition des Patronats zu leben, meinen Kindern diese mit Stolz und Ehrfurcht zu vermitteln und schließlich auch weitergeben zu dürfen.

Besonders in Zeiten, in denen es zweifelnde und fragende Stimmen gibt, können wir auf unseren Glauben vertrauen und uns gemeinsam auf die Weiterreise, den Wandel begeben.

Auch unsere Kirche entwickelt sich weiter und bleibt uns stark, unverwüstlich und stets sichtbar erhalten. Möge sie auch noch viele Jahre und Jahrhunderte unser Fels in der Brandung sein.

gez. Philipp Baron Wambolt von Umstadt

Kirchenpatron zu Birkenau

Grußworte

Landrat Christian Engelhardt

„Jesus sprach: Wo zwei oder drei versammelt sind

in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“.

(Matthäusevangelium 18,20)

Liebe Gemeindemitglieder,

die katholische Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt ist seit 200 Jahren ein sichtbares Zeichen für den christlichen Glauben in Birkenau und unseren Kreis. Es braucht Menschen, die sich mit ihren Ideen einbringen, aktiv mitgestalten und nicht zuletzt auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, damit dieser Glaube weiter lebendig bleibt.

Gleiches gilt auch für die Verantwortung der Kirche in unserer Gesellschaft. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen für ihre Bereitschaft, sich zu engagieren und alles dafür zu tun, dass die Nächstenliebe lebendig bleibt.

Das 200-jährige Kirchenjubiläum ist ein Grund zu feiern und bietet gleichzeitig Gelegenheit, Rückschau zu halten. Es lohnt sich, an die vielen gemeinsamen Stunden und manche bewegende Ereignisse zurückzudenken. Die Kirche in Birkenau ist ein Ort für freudige wie auch traurige Anlässe; ob Taufe, Hochzeit oder Trauerfeier – alle Anlässe haben eines gemeinsam: Sie sind ein Miteinander im Glauben!

Der katholischen Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt Birkenau wünsche ich eine gesegnete Zukunft und stets viele engagierte Menschen, die diese Gemeinde so lebendig erhalten, wie sie sich heute darstellt.

Ihr Landrat

Christian Engelhardt

Grußworte

Gemeindevertretervorsitzender Volker Buser

Gott sei Dank. Diese drei Worte werden sehr oft ausgesprochen. Oftmals gedankenlos und ohne über den Sinn dieser Worte nachzudenken.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgemeinde und Gemeindemitglieder,

unsere Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ wurde „Gott sei Dank“ im Jahre 1819 eingeweiht und kann in diesem Jahr ihr 200-jähriges Jubiläum feiern.

In all den Jahren war diese Kirche nicht nur Heimat für unsere Pfarrei, sondern auch ein in Stein gebautes Zeugnis für unseren Glauben. In all den Jahren war diese Kirche aber auch für unzählige Menschen aller Generationen ein besonderer Ort, eine Sammelstelle und Treffpunkt, um im Glauben Gott zu begegnen, Hoffnung zu schöpfen oder auch um neuen Mut und Kraft für den Alltag zu finden.

Dieses Gebäude war in all den Jahren auch eine Stätte der Besinnung, um nach mancher schweren Schicksalssituation wieder den rechten Weg zu finden.

Diese Kirche war und ist jedoch auch ein Gebäude für schöne, glückliche und besondere Stunden in unserem Leben. Ein Ort, um vor Gott zu zeigen, unseren weiteren Lebensweg gemeinsam mit Gott zu gehen.

Unsere christlichen Vorfahren hier in Birkenau hielten trotz vieler damaliger Unruhen und Ausschreitungen, aber auch im Vergleich zu heute in bedeutend ärmeren Zeiten, an ihrem christlichen Glauben an Gott fest.

Der Bau einer Kirche in Krisenzeiten ist dafür ein deutlicher Beleg aber auch ein Beweis dafür, dass sich unsere Bürgerinnen und Bürger bewusst Gottes Hilfe und Schutz wünschten und ihren Blick auf ihn richteten.

Im täglichen Alltag wünsche ich mir als Mitglied unserer Glaubensgemeinschaft und als gläubiger Christ aber auch als Vorsitzender der Gemeindevertretung oft in diesen Zeiten genauso viel Glaubensmut und Überzeugung, wie dies die Menschen damals, vor mehr als 200 Jahren, als die Kirche gebaut wurde, hatten. Hier könnten wir vieles aus unserer Geschichte lernen. Zugleich ist jedoch mein Blick in die Zukunft unserer Gemeinde und unserer christlichen Glaubensgemeinschaft gerichtet. Bedrohungen durch äußere Gewalt und die Entwicklung einer zunehmenden

Grußworte

Gewaltbereitschaft sind für uns heute eine große Herausforderung. Wir können diesen Gefahren widerstehen und entgegenwirken, wenn wir uns auf den berufen, der unsere Kirche zusammenhält, weil er der Eckstein des ganzen Baus geworden ist: Jesus Christus. Sein Antlitz grüßt uns aus dem Gotteshaus, aus unserer Kirche „Maria Himmelfahrt“, der Heimat unserer Pfarrei.

Möge unsere christliche Gemeinschaft auch weiterhin ein gutes, friedliches und fröhliches Miteinander prägen und viele weitere Jahre Strahlkraft nach außen und in unsere Gemeinde geben. Herzlichen Glückwunsch zum 200-jährigen Kirchenjubiläum.

Volker Buser

Vorsitzender der Gemeindevertretung Birkenau

Grußworte

Bürgermeister Helmut Morr

200 Jahre Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Birkenau. Ein Jubiläum, das mit dem Festgottesdienst am 12. Mai 2019 unter Beteiligung des Mainzer Bischofs Peter Kohlgraf eine besondere Würdigung erhält.

Der Festgottesdienst wird mit Menschen gefeiert, die in den letzten Jahrzehnten im Wesentlichen die Entwicklung der Kirche geprägt haben. Ich persönlich habe eine sehr enge Bindung an die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, da ich selbst 5 der 7 heiligen Sakramente dort empfangen durfte. Ebenso habe ich als Jugendlicher viele schöne Jahre als Messdiener im Kreise meiner Mitstreiter erleben dürfen.

In meiner heutigen Rolle als Bürgermeister sind die Begegnungen mit der katholischen Kirchengemeinde und deren Verantwortlichen sehr vielfältig und überaus wichtig für das Zusammenleben hier in Birkenau. Auch wenn die Themen nicht immer einfach und oft auch mit großen finanziellen Herausforderungen verbunden sind, so ist das Miteinander mit Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer und dem Pfarrgemeinderat stets geprägt von Achtung, Freundlichkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Ich wünsche uns allen, dass wir dieses Jubiläum in Frieden und mit Freuden begehen.

Der katholischen Pfarrgemeinde wünsche ich, dass sie die Herausforderungen der Zukunft meistert und so den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Birkenau Zuflucht und Heimat zugleich ist und bleibt.

Herzliche Grüße und Glückwünsche

Helmut Morr

Bürgermeister

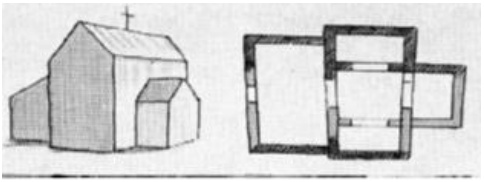
Kleine Birkenauer Kirchengeschichte

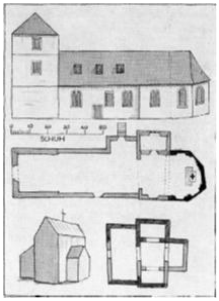
Zusammengestellt von Andreas Matzke

1. Bis zum Bau der katholischen Pfarrkirche 1819

Eine Kirche in Birkenau wird erstmalig im Jahr 1365 urkundlich erwähnt, als der Ritter Schwend von Weinheim eine Frühmesse in der Kirche zu Birkenau stiftete. Zuvor war diese Kirche Filialort von Weinheim und stand auf dem Hügel an der Weschnitz, wo sich heute die evangelische Kirche befindet. Aus dieser (spät-)romanischen Bauanlage entstand in drei zeitlich auseinanderliegenden Bauabschnitten die alte Birkenauer Kirche.

Wie auf Abb. 1 zu sehen, bestand der alte Kirchbau aus einem Rechteckchor, einer Vierung, beidseitigen, schmalen Querschiffräumen und einem quergestellten Kirchenschiff.





In Abb. 2 ist auf dem Grundriss der alten Kirche das Querschiff und das Kirchenschiff noch klar erkennbar. Das Kirchenschiff wurde verlängert und - wohl in einem späteren Bauabschnitt - mit einem Turm erweitert, der das Kirchenschiff nochmals vergrößerte.

Im Zuge der Reformation wurde Birkenau ab 1520 lutherisch. Jedoch gab es bis 1630 katholischen Gottesdienst in der Kirche, da einer der drei Lehnsherren, Freiherr von Wambolt, bis zu jener Zeit katholisch geblieben war und für eine katholische Frühmesse am Sonntag Sorge trug.

1630 bis 1656 gab es gewiss keinen katholischen Gottesdienst in Birkenau. Erst im Jahr 1656 wurde der katholische Gottesdienst durch Kurfürst Johann Philipp von Schönborn - als Zugeständnis an die katholische Gemahlin des lutherischen Junkers von Bonn - erlaubt.

Seit 1721 ist die Kirche in Birkenau als Simultaneum, d.h. als Gottesdienstraum beider Konfessionen, im Gebrauch, als die Ortsherrschaft für das ganze

Lehen Birkenau dem Freiherrn von Wambolt aufgetragen wurde. Er führte anstelle der Frühmesse einen Sonn- und Feiertagsgottesdienst für die katholischen Gläubigen ein.

Wir dürfen uns das Zusammenleben der beiden Konfessionen nicht harmonisch vorstellen. Immer wieder gab es Streit und Auseinandersetzungen, die über Beleidigungen bis zu Handgreiflichkeiten reichten. Das war auch bei der Nutzung der Kirche zu beobachten: So beklagten sich die Lutheraner über die Katholiken, dass der katholische Gottesdienst an Heilig Abend merklich in die Länge gezogen war. Weil dieser Gottesdienst etwa 3 Stunden dauerte, mussten die Lutheraner vor der Kirche in der Kälte warten. Die gemeinsame Nutzung der Kirche bezog sich nur auf die Sakristei, in der die Katholiken ihren Gottesdienst feierten. Weil diese jedoch sehr klein war, und der zuständige Pfarrer über die gebotene Sonntags- und Feiertagspflicht seiner Schäfchen wachte und genau wusste, wer zum Gottesdienst kommen sollte, reichte dieser Raum nicht aus, und so mussten viele im *„evangelischen Teil“* der Kirche stehend dem Gottesdienst folgen.

Um die Jahrhundertwende (18./19. Jhd.) war die Kirche in einem *„bedrohlich schlechten baulichen Zustand“.* Dem Auftrag, die Kirche entsprechend reparieren zu lassen, konnte die Gemeinde Birkenau aufgrund des schlechten Zustands der Kirche und mangels finanzieller Mittel nicht nachkommen.

Ein weiterer Hauptgrund, so die Chronisten, war die Durchführung der Vereinbarungen des „*Religionsvergleichs“* von 1793. In dieser Urkunde vom 23. August 1793 wurde durch den Ortsherren Freiherr von Wambolt unter anderem der Bau einer neuen katholischen Kirche auf Kosten des Ortsherrn zugesichert. *„Bis zur Vollendung des Neubaus (der katholischen Kirche) bleibt das Simultaneum bestehen“.*

Die Fakten der Baufälligkeit und die polizeiliche Schließung durch das Hoheitsamt am 10. Juni 1811 drängten nun zu baldigem Handeln und die Einlösung der Wambolt‘schen Zusage. Letztendlich stand die alte Kirche doch noch 6 weitere Jahre, bis sie 1817 abgerissen wurde.

Am 4. September 1802 wurde durch Dekret des Generalvikariats Aschaffenburg aus der *„Filiale Birkenau“* der katholischen Pfarrei Mörlenbach die neue eigenständige *„Pfarrei Birkenau“*. Freiherr von Wambolt sorgte bereits im Frühjahr 1801 für Wohnung und Unterkunft eines von ihm angestellten Geist-

lichen. Nachdem alle Widrigkeiten, der Geistliche sollte als Kaplan der Mörlenbacher Pfarrei eingesetzt sein, durch freiherrliche Intervention beim Bischof beseitigt waren, kam es schließlich zur Bestellung des ersten Pfarrers durch Freiherr von Wambolt. Am 24. September 1802 wurde Franz Michael Heier als erster Pfarrer der neuen Pfarrei eingeführt.

Der Gottesdienst sollte zunächst in der Wambolt'schen Orangerie abgehalten und auch für lutherischen Gottesdienst zur Verfügung gestellt werden. Jedoch Baron Emmerich von Wambolt, der Bruder des Freiherrn, weigerte sich, die Orangerie zu räumen, so dass Pfarrer Heier in der kleinen Kapelle im Untergeschoss des Pfarrhauses die Messe feierte. Erst im Jahr 1812 konnte Baron Emmerich vom neuen Pfarrer Bauer dazu bewogen werden, die Orangerie als Gottesdienstraum zu überlassen.

War dieses *„schicke Lokal"* das Ende vom Traum der eigenen Kirche? Die Nutzung der überlassenen Orangerie konnte als Verzicht auf die vertraglich zugesicherte Bauzusage verstanden werden. Pfarrer Bauer konnte jedoch bei den zuständigen Behörden klarstellen, dass *„dieses Provisorium"* kein Verzicht auf die Ansprüche eines Kirchbaus bedeutet. *Aber „dieses Provisorium"* erwies sich als *„Bruchbude"*. Und so drängten die Katholiken ihren Ortsherrn, sein Versprechen endlich einzulösen. Eine nutzbare Kirche gab es in Birkenau seit 1811 nicht mehr. Auch die Lutheraner standen mit dem Neubau einer Kirche in den Startlöchern. Doch der Baubeginn verzögerte sich. Wo sollte die neue katholische Kirche stehen? Der Platz der alten Kirche war für die Lutheraner reserviert. Die Orangerie abreißen und dort die Kirche bauen war schlecht möglich, da der Grund zu feucht war. Und so musste der *„Gemüsegarten des Pfarrers"* dem Kirchenneubau weichen. Und dann mussten die Baupläne geändert werden: Franz Heger, der Architekt aus Darmstadt, plante den Grundriss für die katholische Kirche und zufällig besprach er einige Details mit seinem Chef, der an den Plänen für die evangelische Kirche in Birkenau arbeitete. Sie stellten fest, dass ihre architektonischen Ideen sich wie ein Ei dem anderen glichen. Zwei identische Kirchen in Birkenau wären zu diesem Zeitpunkt fatal. Heger setzte sich durch und sein Plan für die katholische Kirche konnte umgesetzt werden.

Nun wurde endlich mit dem Bau begonnen und am 7. April 1818 der Grundstein gelegt. Auf Drängen des Freiherrn wurden die Bauarbeiten schnell vorangetrieben. So sorgte er beispielsweise dafür, dass die Baumaterialien über die Landesgrenze zwischen Weinheim und Birkenau ohne Zollabgaben und

zügig von den Birkenauer Katholiken mit Viehwagengespannen herangeschafft wurden. Am 23. Mai 1819 (1 Monat früher als ursprünglich geplant) wurde die neue Pfarrkirche durch Dekan Reichert aus Bensheim feierlich eingeweiht.

Der Freiherr selbst war nicht anwesend. Jedoch sein Verwalter Guthel berichtete ihm von den Einweihungsfeierlichkeiten: „*Früh um 7 Uhr*“ begann die Feierlichkeit, die Dekan Reichert aus Bensheim im Auftrag des Regensburgischen Generalvikariats[1] leitete. Die Weihe einer Kirche wird in der Regel durch einen Bischof vorgenommen. Da zu diesem Zeitpunkt der Bischof verstorben und damit der Bischofsstuhl vakant war, wurde der Dekan mit der Weihe beauftragt.

Die katholische Kirche in Birkenau war gebaut und der Religionsvergleich von 1793 hinsichtlich des katholischen Anspruchs erfüllt. Aber es fehlte an der entsprechenden Innenausstattung. Altar, Kanzel, Taufstein, Kommunionbank und Kirchenbänke fehlten kurz vor der Einweihung.

Der Hochaltar

Nach dem Wortlaut des Religionsvergleichs von 1793 war der Ortsherr Freiherr von Wambolt zum Bau einer Kirche verpflichtet und dieser war nun vollendet. Pfarrer Heller (1814-1838 Pfarrer in Birkenau) versuchte auch die fehlende Inneneinrichtung dem Freiherrn abzuringen. Er schrieb an den Freiherrn mit der Bitte um Abhilfe: – Der Freiherr wollte und konnte wohl auch nicht dieser Bitte nachkommen.

Mit Spenden aus der Gemeinde wurde zur Einweihung der Kirche ein einfacher, doch schöner Altar angeschafft. *„Der Grund ist weiß mit blauen Adern, zum Teil vergoldet und gefirnisst; über dem Tabernakel steht ein mannsgroßes Kruzifix, welches ohne Anstrich und Kreuz in Heidelberg gekauft wurde. Auch ist eine Kommunionbank fertig; an der Kanzel wird gearbeitet“.*

Das Sammeln ging weiter, so dass zunächst eine *„ganz brauchbare“* Orgel erworben wurde, die fast 70 Jahre lang in Gebrauch war. 1885 konnte durch Spenden des Freiherrn Philipp von Wambolt und drei Schwestern der Familie Kinscherf eine neue Orgel angeschafft werden.

[1] In dieser Zeit standen die rechtsrheinischen Pfarreien kurzzeitig unter der Verwaltung des Bistums Regensburg.

Geschichte

Die Glocken

In der neu errichteten Pfarrkirche gab es zunächst keine Glocke. Ein Schulbub wurde mit Schellen vom Pfarrer beauftragt, der durch die Straßen zog und zum Gottesdienst läutete.

Pfarrer Haller erstand schließlich eine guterhaltene Glocke. Ursprünglich stammte diese aus der Kapelle vom Kreuzberg (zwischen Laudenbach und Hemsbach), sie war 28 Pfund schwer und 18 Gulden teuer. Seligmann Gumbel erwarb die Glocke für Weinheim, die später als Glocke für das Uhrgeläut des Weinheimer Rathauses genutzt wurde. In Heidelberg sollte sie eingeschmolzen werden, was Pfarrer Haller zugunsten seiner Kirche verhinderte.

Pfarrer Bertsch (1838-1852) sammelte von Haus zu Haus Geld für 2 neugegossene Glocken. Die erste Glocke wurde am 8. August 1847 aufgehängt mit der Glockeninschrift:

> *Für die katholische Kirche zu Birkenau, von mehreren Wohltätern auf Anlaß des dasigen Pfarrers Conrad Bertsch und des Gemeinderechners Franz Maurer zu Nieder-Liebersbach gestiftet im Jahr 1847, da große Theuerung und Hungersnoth die Menschen drückte. – Mein Name ist Maria, mein Ruf: Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst.*

Die zweite Glocke wurde gegossen und am 7. November 1847 geliefert mit der Glockeninschrift:

> *Denkmal der Mildthätigkeit, für die katholische Kirche zu Birkenau durch den Pfarrer Conrad Bertsch daselbst mit der Hilfe mehrerer Wohlthäter errichtet im Jahr 1847. – Mein Name ist Concordia, mein Ruf: Strebet Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens.*

1901 konnte eine dritte Glocke für 150 Mark vom Hessischen Staat erworben werden, sie ist 7 Zentner schwer und war die ehemalige Glocke im Bernhausener Schlossturm. Eine Sammelaktion erbrachte 300 Mark, so dass auch der Glockenstuhl erneuert werden konnte. Die Glockeninschrift lautet:

> *Maria heiß ich, Meister Hans goß mich, Frankfurt 1500.*

Am 22. Juli 1917 abends läuteten sie zum letzten Mal zusammen. Tags darauf wurden sie heruntergeholt und am 30. Juli nach Mörlenbach zur Sammelstelle transportiert. Gleichzeitig wurden auch die zinnernen Orgelpfeifen abmontiert und fortgeschafft. Der Chronist bemerkt: *„Was dem Lobe Gottes so lang diente, sollte nun Mordwaffe werden."* Nur die 3. Glocke, Maria aus dem Jahr 1500, blieb im Turm.

Im Jahr 1920 beschloss der Kirchenvorstand 2 neue Glocken anzuschaffen. Bis zum 3. Oktober 1920 wurden Haussammlungen abgehalten und erbrachten 9.657 Mark. So wurden bei der Glockengießerei Gebr. Ulrich in Apolda / Thüringen 2 neue Glocken bestellt und gegossen.

Am 5. Juni 1922 wurden die beiden neuen Glocken von Pfarrer Lambert eingeweiht. Guss, Transport und Montage der Glocken berechneten sich dann mit 18.300 Mark, die die Pfarrei durch Spenden und Kollekten selbst aufbrachte. Die erneute Kostensteigerung ergab sich auch durch die bestehende Inflation.

Die alte Glocke *„Maria"* aus dem Jahr 1500 ertönt in *„h"*, die neuen Glocken in *„dis"* und *„fis"*. Die eine Glocke heißt *„Josef"* und die andere Glocke ist nach *„St. Michael"* benannt.

2. Kirchenrestaurierungen und Umbau der Kirche bis heute

1884 Umbau des Kirchturms

1884 war eine gründliche Restaurierung mit Umbau des Kirchturms notwendig. Bereits 1853 zeigten sich erste Schäden im Turmgebälk, 6 Jahre später senkte sich das Turmdach, da eine eiserne Klemme gebrochen war. 1878 neigte sich der Turm so sehr, dass er drohte auf das Langhaus zu stürzen. Pfarrer Weber meldete im Jahr 1881 die Notwendigkeit des Kirchturmneubaus an das Bischöfliche Ordinariat in Mainz, das die Übernahme der Kosten dafür ablehnte. Schon damals waren Gelder für Baumaßnahmen begrenzt. Schließlich konnte 1884 ein Darlehen von 6.000 Mark aufgetrieben werden, so dass die Reparaturen geleistet werden konnten.

Der Eingriff in den Turm veränderte das äußere Kirchenbild: der Turmaufbau wurde erhöht und ein längerer Spitzhelm aufgesetzt.

Geschichte

Im Zuge der Restauration wurde das Innere an der Decke und im Chor mit *„Malereien“* ausgestattet. Pfarrer Schmitt (1887-96) und Freifrau von Wambolt ergänzten die Ausstattung mit Heiligenfiguren.

1902, zur 100 Jahr-Feier der Neugründung der Pfarrei, stiftete Familie von Wambolt einen neuen Hochaltar und 2 Seitenaltäre, der Jünglingsverein den neuen Tabernakel.

Auf dem Kirchengelände kam es 1903 zu einer Einzäunung und gärtnerischer Gestaltung, die Baron von Wambolt finanzierte. *„Mit Ausnahme des eisernen Tores, die die Kirchengemeinde finanzierte.“*

1913/14: Umbau und Anbau der Kirche

Die Pfarrkirche ist auch Kirche der freiherrlichen Familie von Wambolt. Schon mit dem Neubau gab es gegenüber der Sakristei die *„Baronsloge“* der Familie von Wambolt.

Mit dem Umbau der Kirche wurde eine Warm-Luft-Heizung eingebaut. Durch den Tausch von Sakristei und Baronsloge konnte die Sakristei vergrößert werden. In der Kirche wurden Altar- und Kommunionbankstufen mit einem neuen Bodenbelag und neuen Kommunionbänken erneuert. Es wurden ein neuer Taufstein aus dreifachem Marmor, zwei Beichtstühle, Seitenfenster und zwei Seitenaltäre erneuert. Die Innenrenovierung erhielt Tempera-Gemälde.

Außen wurde das Ziegeldach durch ein Schieferdach ersetzt, die Fassade und der Turmhahn erneuert. Der neue Hahn war notwendig geworden, da zwei Einschusslöcher festgestellt wurden und die beinhaltete Urkunde zerstört war.

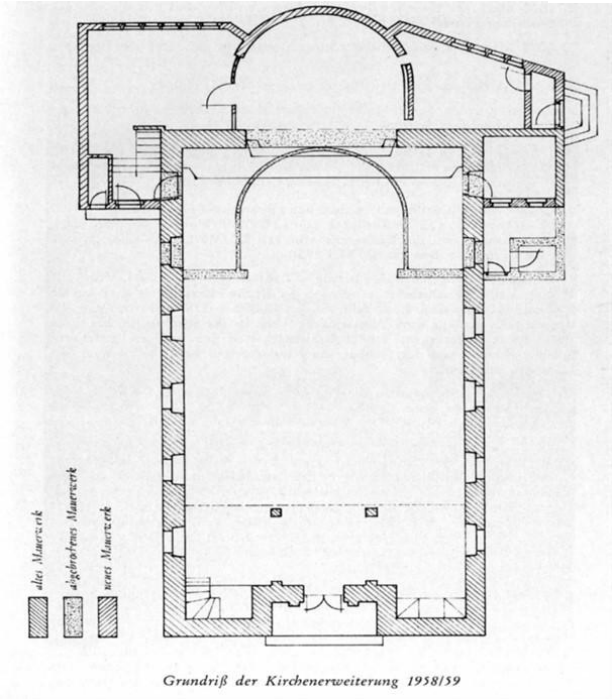
Am 2. April 1916 erhielt die Kirche einen neuen Kreuzweg. „Die 14 Stationen waren Kopien des Kreuzwegs von Gerhard Fugel, München. Sie wurden von Hans Thumann aus Bretzenheim auf Zink gemalt und erhielten schwere Eichenrahmen.

Geschichte

Die Kosten, 2148 Mark, wurden durch Stiftungen und freiwillige Spenden aufgebracht.“ 1920 bekam die Kirche erneut 2 neue Seitenaltäre; auf der rechten Seite der Herz-Jesu-Altar mit einer lebensgroßen Staute, die sich heute in der Baronsloge befindet. Auf der anderen Seite wurde die Pietà, die aus vorreformatorischer Zeit stammt und über die Jahre hin gerettet wurde, auf den Altar gestellt. 1921 konnte durch eine Wambolt’sche Stiftung 6 Heiligenfiguren angeschafft werden

1958/59 Kirchenerweiterung

In den Jahren 1958/59 musste die Kirche erweitert werden. Die Zahl der Gottesdienstbesucher war für die *„kleine Kirche“* zu groß. Es kam der Strom der Heimatvertriebenen auch nach Birkenau.



Grundriß der Kirchenerweiterung 1958/59

Die Verantwortlichen entschlossen sich, den Chor nach hinten zu versetzen und so Platz im vorderen Bereich des Kirchenschiffs zu bekommen. Am 23. Mai 1958 konnte der Umbau beginnen. Der Dachstuhl wurde erneuert, ebenso die Ölheizung. Vieles, was erneuert werden sollte, fiel dem Rotstift zum Opfer.

Am 8. November 1959 wurden Altar und Kirche durch Bischof Dr. Albert Stohr konsekriert. Letztendlich betrug die Endabrechnung 161.000 Mark! Diese Mehrbelastung und die Darlehen lasteten die nächsten Jahrzehnte auf unserer Pfarrgemeinde.

Renovierung 1969

Für das Jahr 1969 stand die 150-Jahr-Feier des Kirchbaus an. Kurz zuvor hatte das 2. Vatikanische Konzil mit der *„Liturgiereform“* die Messe verändert. Als 1969 das neue Römische Messbuch verbindlich wurde, hieß es in Nr. 262:

> *„Der Hauptaltar soll von der Wand getrennt gebaut werden, so dass er leicht umschritten werden und auf ihm die Zelebration versus populum (zum Volk hin) ausgeführt werden kann."*

Für Pfarrer Kalteyer und die verantwortlichen Gremien galt es nun diese Veränderung umzusetzen. Ebenso wichtig war die Ausrichtung des Tabernakels, nämlich zentral in der Achse der Kirche. Die neu angeschafften Sedilien (Sitze) im Chor waren aus demselben hellen Marmor wie der alte Altar.

Der alte Hochaltar mit Tabernakel von 1959 fand nun seine neue Bestimmung als Hauptaltar in der Mitte des Altarraumes. Dazu musste er von seiner ursprünglichen Länge von 2,50 m auf 1,80 m verkürzt werden. Er wurde am 1. Juni 1969 von Weihbischof Dr. Josef-Maria Reuß aus Mainz neu konsekriert.

Zuvor wurden Renovierungsarbeiten und ein neuer Innenanstrich durchgeführt. Die frühere (alte) Sakristei wurde zu einer würdigen Taufkapelle gestaltet. Auch die Empore erhielt eine neue Treppe, da die alte Holztreppe baufällig geworden war.

Der Zeitplan war gestrafft, vor Ostern sollte der Chorumbau beendet sein, der Innenanstrich bis Pfingstmontag vollendet. Doch der ursprüngliche Termin der Feierlichkeiten am 26. Mai musste wegen Verhinderung des Weihbischofs auf den 1. Juni (Dreifaltigkeitssonntag) verschoben werden.

Renovierung und Neugestaltung des Chores 1992

Dies waren nicht die letzten Veränderungen im Kirchbau im vergangenen Jahrhundert. Bereits Pfarrer Straßburger (1978 bis 1990) war mit der Gestal-

tung der Kirche beschäftigt. Straßburgers Bestrebungen für eine Sanierung der Kirche führten im März 1985 zur Gründung des Kirchbauvereins. Peter Borchers aus dem Verwaltungsrat drückte es einmal so aus: *„Die Gründungsversammlung erfolgte nicht unbedingt unter den besten Voraussetzungen. 12 Personen waren aus der ganzen Pfarrgemeinde anwesend. Die Zahl 12 wurde symbolisch mit den 12 Aposteln verglichen, aus denen eine gewaltige Anhängerschaft hervorging.“* Der erwartete Mitgliederzuwachs blieb aus, jedoch die Spendenfreudigkeit der Birkenauer Katholiken und der Ideenreichtum der Gruppen unserer Pfarrgemeinde, mit dem Wunsch die Finanzierung zu unterstützen, war nicht gering.

Bereits 1988 gab es eine Außensanierung. Der zementhaltige Putz wurde von Männern und Jugendlichen der Pfarrei mit Beilen abgeschlagen, die Außenmauern mussten trockengelegt und der Pfarrhof neugestaltet werden.

Die nächste Aufgabe, die Innenrenovierung und Neugestaltung des Chorraumes, übergab Pfarrer Straßburger an seinen Nachfolger Pfarrer Geilersdörfer, der am 1. September 1990 sein Amt antrat.

„Es roch modrig und es war kalt.“ So beschrieb Pfarrer Geilersdörfer seinen ersten Eindruck von seiner Kirche. Und im Frühjahr 1991 standen die Bagger in der Kirche. Der alte Fußbodenbelag bestand aus großen schweren Sandsteinplatten, die nur auf dem festgestampften Erdgrund aufgelegt waren. Es fehlte ein gegen die Erdfeuchtigkeit isolierter Fußboden und auch die Heizung brachte in den Wintermonaten keine ausreichende Wärme in das Gebäude.

Geschichte

In den Jahren 1991/92 war der Innenraum der Kirche eine große Baustelle.

Der Fußboden wurde ausgehoben und der Farbanstrich, der zum Teil auf Zementbasis angebracht war, musste mit Presslufthämmern abgebrochen werden. Doch die Renovierung gelang, auch dank der Unterstützung durch Helferinnen und Helfer aus der Pfarrgemeinde. Die Heizung wurde komplett erneuert. Die gesamte Kirche und der Chorraum wurden mit einem Sandsteinboden neu ausgelegt. Aus gleichem Material wurden auch ein Altar, eine Tabernakelstele und ein Ambo durch den Künstler Hubert Elsässer gefertigt.

Der Altar, aus mehrfarbigem Sandstein, ist mit stilisierten Weintrauben verziert, ebenso die Tabernakelstele. Am Ambo, aus dem gleichen Material, sind die samenstreuende Hand des Sämanns und Getreideähren herausgearbeitet.

Das alte Taufbecken von 1914 wurde in der Nähe der Kirchenbänke aufgestellt, um eine bessere Mitfeier der Taufgemeinde zu ermöglichen. Der alte Tabernakel, der *„Farbfernseher“* wie er von einigen Gemeindemitgliedern liebevoll tituliert wurde, fand in der Herz-Jesu-Kapelle im ersten Stock des Pfarrheims eine neue Wirkungsstätte. Der alte Altar und die schweren Sedilien wurden im Pfarrhof zur Seite des Wambolt‘schen Schlosses platziert und neue Sedilien angeschafft. Die Kirchenbänke wurden in Mörlenbach von der Firma Ehmann renoviert und farblich angepasst. Die Elektronik der Turmuhr mit den Glocken wurde durch die Firma Manger erneuert. Die Festschrift zur Neugestaltung der Pfarrkirche nennt 18 Firmen, die an diesem *„Großprojekt“* beteiligt waren.

Geschichte

Ein Hauptprojekt war die Chorraumbemalung durch den westfälischen Künstler Hermann Gottfried. Die Gestaltung des Chorraumes durch den Künstler zog sich über mehrere Monate hin, unterbrochen durch die kalte Winterzeit.

Dabei kam es auch zu einer kleinen Begebenheit: Durch einen Streik bei der Post und dem öffentlichen Dienst waren die Zuschüsse vom Bistum Mainz ausgeblieben und die Pfarrei konnte die vereinbarten Zahlungen an den Künstler nicht auszahlen. Daraufhin wollte Gottfried seine Arbeit einstellen. Doch der Zuspruch von Pfarrer Geilersdörfer konnte den sensiblen Künstler bewegen, das Werk bis zur feierlichen Weihe zu vollenden.

Geschichte

Nach Vollendung der Renovierungs- und Umbauarbeiten wurde am 8. März 1992 der neue Altar von Weihbischof Wolfgang Rolly in einem feierlichen Gottesdienst konsekriert.

1994 wurde über die Anschaffung eines neuen Kreuzwegs beraten und, nachdem die Finanzierung durch verschiedene Spenden sichergestellt war, beschlossen. Dieser Kreuzweg wurde nach einer Vorlage eines Kirchenraumausstatters von einem Holzschnitzer in Spanien gefertigt und in Übereinstimmung mit den Farben des Chorraums bemalt. Am 16. November 1997 wurde er von Dekan Nolde eingeweiht.

1995 wurde ein neuer Osterleuchter von A. Heiß mit dem Thema *„Lebensweg“* eigens für die Kirche entworfen und angefertigt.

Die Orgel

Die heutige Orgel wurde 1974 von Eduard Wagenbach erbaut. Sie verfügt über 1158 Pfeifen, davon sind 1116 aus Metall und 13 cm bis 260 cm groß. Die übrigen 42 Holzpfeifen sind 125 cm bis 260 cm groß. In den Folgejahren kam es zu mehrmaligen Reparaturen und Restaurierungen der Orgel, besonders nach dem großen Umbau.

Verzeichnis der Pfarrer seit Neugründung der Pfarrei 1802

1802 – 1812	Franz Michael H E I E R (Dominikaner)
1812	P. Athanasius S C H N E I D E R (Kapuziner)
1812 - 1814	Franz Jakob B A U E R
1814 – 1838	Friedrich H E L L E R
1838 – 1852	Conrad B E R T S C H
1853 – 1856	Johann Adam W A G N E R (Pfarrverwalter)
1856 – 1859	Franz B E N D I X (Pfarrverwalter)
1859 – 1867	Johannes W O H N (Pfarrverwalter)
1867 – 1887	Adam W E B E R
1887 – 1896	Georg S C H M I T T
1896 – 1910	Adam S U L Z B A C H
1910 – 1927	Philipp L A M B E R T
1927	Heinrich Z I M M E R M A N N (Pfarrverwalter)
1927 – 1942	Ludwig Leo Q U I N K E R T
1942 – 1963	Nikolaus K A L T E Y E R
1962 – 1963	Norbert B E W E R U N G E (Kaplan)
Okt. 1963 – Jan. 77	Oskar J A C O B (zuletzt längere Krankheit)
Jan. – Aug. 1976	Paul N I E D E R (Kaplan u. Pfarradministrator)
Aug. 1976 – Sept. 78	Otmar G E R M E Y E R
Okt. 1978 – Aug. 90	Wigbert S T R A ß B U R G E R
seit 1. Sept. 1990:	Hans Georg G E I L E R S D Ö R F E R

Pfarrei Maria Himmelfahrt

Unsere Pfarrkirchen

Die Pfarrkirche in Birkenau trägt den Namen „Maria Himmelfahrt“ und wurde 1819 eingeweiht. In den Jahren 1990 bis 1992 wurde das Innere der Kirche völlig neu gestaltet. Der Altarraum wurde vom Kirchenmaler Hermann Gottfried aus Bergisch-Gladbach ausgemalt und der neue Sandsteinaltar geweiht.

Zum 1. Januar 2016 wurde die Pfarrei St. Wendelin Nieder-Liebersbach mit der dortigen Pfarrkirche in die Pfarrei Maria Himmelfahrt Birkenau rückgeführt. Beide Pfarreien wurden so nach 90 Jahren wieder vereint.

Das Pfarrteam

Das aktuelle Pfarrteam besteht aus Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer, dem pastoralen Mitarbeiter Andreas Matzke und der Pfarrsekretärin Anita Hintenlang.

Weitere Informationen zu unserer Pfarrei – unter anderem die Pfarrbriefe „Wegweiser“, die aktuelle Besetzung des Pfarrgemeinderates oder die des Verwaltungsrates - finden Sie im Internet unter
www.birkenau.bistummainz.de

Feste feiern

In unserer Pfarrgemeinde wird auch Gemeinschaft gepflegt. So findet seit 2016 am Fronleichnamstag ein Gemeindepicknick nach dem Festgottesdienst statt.

Schon traditionell findet immer am letzten Sonntag im August das Kartoffelfest statt.

Katholische Kindertagesstätte St. Anna

DA SEIN - EINFACH DA SEIN

Da sein – einfach da sein und eine Liebe, Wärme, Geborgenheit spüren, die sagt: Gut, dass es dich gibt!

Ich bin froh mit dir!

Hier darfst du sein, wie du bist!

Das gibt mir Halt und Vertrauen.

Ich lese dir aus dem Buch!

Ich habe Zeit für dich!

Wir haben Zeit und Ruhe füreinander!

Ein Buch voller Erfahrungen und Wissen für dich und mich!

Ein Buch voller Erfahrungen, die du in deinem Leben selbst erleben und erproben musst!

Aber bevor du hinausgehst, nimm das Buch auf, dass es dir hilft, dieses Leben in Hoffnung, Liebe und Zuversicht zu leben in dieser gebirgigen Welt, dass auch du einmal sagen kannst:
Ich bin für dich da!

Einrichtungen

Die Geschichte der katholischen Kindertagesstätte St. Anna reicht bis ins Jahr 1862 zurück, als die Schwestern der göttlichen Vorsehung, unter ihnen die Schwestern M. Macrina und M. Fides, die den Kindergarten (damals „Kinderschule“) und die „Volksmädchenschule“ auf Initiative von Baronin Adolphine Wambolt von Umstadt eröffneten.

Eine religiös geprägte Führung und Betreuung, religiöse Unterweisungen nach einem feststehenden Plan, gepaart mit sogenannten nützlichen Beschäftigungen prägten den Tagesablauf der Kleinkinderschule.

Bereits 1894 musste die Zahl der Schwestern vergrößert werden, weil das Bedürfnis nach einer solchen Einrichtung sehr groß war. 1895 ließ Baron Philipp Wambolt von Umstadt einen Saal bauen, in dem ca. 100-120 Kinder beider Konfessionen betreut werden konnten.

Über die Jahre hinweg hat sich die Gesellschaft immer wieder gewandelt, was sich auch in der pädagogischen Arbeit widerspiegelt.

Aus dem großen Saal für bis zu 120 Kinder sind 3 Gruppenräume gewachsen, in denen sich bis zu 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren aufhalten und sich ihre Spielorte, -partner und -materialien selbständig auswählen.

Christliche Erziehung fließt in den Alltag mit ein und religiöse Angebote finden in der Form von Legearbeiten, Besuchen in der Kirche sowie gemeinsam gestalteten Gottesdiensten im Jahresfestkreis statt.

In der Zeit von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr begleiten ca. 10 Erzieherinnen und Auszubildende die Kinder durch den Tag, gestalten den pädagogischen Ablauf eng an den Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert und sind für sie da.

In einer Zeit, in der viele Eltern berufstätig sind, ist der Kindergarten für manche Kinder fast schon zu einer (stückweit) familienersetzenden Einrichtung geworden. Daher ist eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig geworden.

Der gesellschaftliche Wandel - mit bedingt durch geschichtliche Ereignisse- hat die pädagogische Arbeit im vorschulischen Bereich dorthin gebracht, wo wir heute stehen:

In einer vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und auch anderen Institutionen wie Ergotherapeuten, Logopäden und anderen Therapeuten

……für die Kinder, denn sie sind unsere Zukunft!

Katholische öffentliche Bücherei (KöB) in der Kita St. Anna

Bücherei heute

Seit dem 1. Januar 2012 findet die Buchausleihe einmal im Monat, immer freitags von 11 Uhr bis 13 Uhr in der Kindertagesstätte St. Anna, Am Festplatz 6, statt. Ein buntes Schild weist zu Beginn der Woche auf das Ereignis hin. Die Ausleihe wird von den Kindern rege genutzt. Wenn wir kommen, rufen sie erfreut: „Die Bücherei kommt, die Bücherei kommt“. Gefolgt von der Frage: „Welche Gruppe kommt heute zuerst dran?“ Die Kinder dürfen die Bücher ca. einen Monat behalten und geben sie dann in ihrer Gruppe ab.

Medien und Finanzen

Die Bücherei hat einen Bestand von 400 Kinderbüchern. Pro ausgeliehenem Buch erhält die Bücherei 9 Cent im Jahr von der Fachstelle in Mainz. Wenn der Bestand im Jahr mehrmals umgesetzt wird, erhöht die Fachstelle den erwirtschafteten Betrag um 300 €. So erhalten wir in der Regel einen virtuellen Betrag von ca. 500 €, den wir dann bei der Einkaufszentrale für Büchereien in Bücher und Material, wie z.B. Einbindefolie, Fristenzettel, Laschen für Karteikarten usw. verwenden können. 20 Minuten benötigt man, um ein Buch ausleihfertig zu machen, d.h. einzubinden, zu beschriften und zu erfassen. Am Ende jeden Jahres muss die Jahresstatistik ausgefüllt und an die Fachstelle geschickt werden. Sie enthält die Deutsche Bibliotheksstatistik, die Jahresabrechnung und den Fragebogen zur Katholischen Büchereiarbeit.

Geschichte seit 1994

Die Bücherei wurde 1994 unter der Leitung von Ingrid Krziwon wiedereröffnet. Johanna Butscher und Beatrix Stevens standen ihr als Hilfe zur Seite, später auch Carola Böhm-Strohner, Sabine Wehrmeister und Eunice Steinke. 1996 übernahm Beatrix Stevens die Leitung. Die Helferinnen besuchten verschiedene Fortbildungsmaßnahmen der Fachstelle und Frau Stevens ließ sich zur Kirchlichen Büchereiassistentin ausbilden. Die Ausleihe fand im 1. Stock des

Pfarrheimes statt und war donnerstags von 16-18 Uhr, sonntags nach der Kirche von 11-13 Uhr und einmal im Monat im Katholischen Kindergarten St. Anna geöffnet. Es gab Kinder-und Jugendliteratur, Erwachsenenliteratur und Sachbücher für Kinder und Erwachsene. Leser waren hauptsächlich die Kindergarten- und Kommunionkinder bzw. deren Eltern. Da die Ausleihe im Pfarrheim sich immer mehr reduzierte und das rege Interesse der Kindergartenkinder ungebrochen war, fanden die zwei verbliebenen Büchereimitarbeiterinnen Frau Stevens und Frau Wehrmeister es vernünftig, ihre Arbeit auf die Bücherei im Kindergarten zu beschränken. Als Springer stehen ihnen Gabi Hauber und Gisela Toepper zur Verfügung. Der bereits abgeschriebene Bestand an Jugend- und Erwachsenenliteratur und Sachbüchern wurde soweit möglich verkauft, u.a. gab es einen Bücherflohmarkt der Firmlinge vor dem Edeka-Markt, dessen Erlös der Schulspeisung der Grundschule in Imasgo zu Gute kam. Der Rest wurde einem Antiquariat zugeführt.

Kath. Kindertagesstätte 'Arche Noah' in Nieder-Liebersbach

Der Kindergarten bietet 50 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt einen Kindergartenplatz.

Mit Ausnahme der Nestgruppe, in der die Zweijährigen, entsprechend ihrer Entwicklung, einen geschlossenen und damit geschützteren Rahmen finden, praktizieren wir eine „offene Gruppenarbeit“. Es gibt verschiedene Funktionsräume, wie z.B. Kreativ-, Lese-, Bau-, Spiele-, Rollenspiel- und Bewegungsbereich. Die Kinder können selbst entscheiden, wo sie die Freispielzeit verbringen möchten. In ihren Stammgruppen treffen sie sich täglich für eine halbe bis dreiviertel Stunde zu einem gezielten Angebot. In regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen treffen sich alle Kindergartenkinder zum gemeinsamen Singen, zu Kinderkonferenzen oder zu gemeinsamen Feiern.

Besuchsdienst

Vor genau 40 Jahren gründete der Pfarrgemeinderat Birkenau den Besuchsdienst.

Aufgabe war die Begrüßung der Neubürger in der Pfarrei und der Besuch der Senioren ab 70 Jahren. Die Senioren erhielten jedes Jahr zu Weihnachten und am Geburtstag ein kleines Präsent mit Weihnachts- bzw. Geburtstagsgruß. Außerdem war der Besuchsdienst für die Zustellung der Oster- und Weihnachts-Pfarrbriefe an alle katholischen Haushalte in Birkenau zuständig. Für diese Aufgaben wurde die kath. Pfarrei Birkenau in 27 Bezirke aufgeteilt. Für jeden Bezirk konnten ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gewonnen werden.

Organisiert wird der Besuchsdienst - unabhängig vom Pfarramt - von fünf Frauen, dem Besuchsdienst-Ausschuss.

Der Ausschuss trifft sich ein- bis zweimal im Jahr, um die Geburtstags- und Straßenlisten zu aktualisieren, das Treffen zum Geburtstagskaffee für die „Geburtstagskinder“ zu organisieren sowie die Neubürgerbriefe den Bezirken zuzuordnen. Auch der Geburtstagsbrief wird vom Ausschuss immer wieder neu gestaltet. In sehr großen Abständen richtet der Besuchsdienst-Ausschuss einen Dankeschön-Abend für alle Mitarbeiter aus, der auch dem Gedankenaustausch dient.

In den letzten Jahren musste die Arbeit des Besuchsdienstes nach und nach eingeschränkt werden. Immer mehr Mitarbeiter, die z. T. von Anfang an dabei waren, mussten alters- bzw. gesundheitsbedingt ihre Mitarbeit einstellen. Das hat zur Folge, dass zurzeit einige Bezirke vakant sind. Den Neubürgern wird ein Begrüßungsschreiben zugestellt und die Senioren werden erst ab 80 Jahren zum Geburtstag besucht.

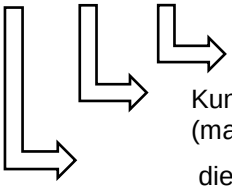
Neue Mitglieder mit neuen Ideen sind sehr willkommen.

Gruppen

Bible Art Journaling (BAJ)

Was ist Bible Art Journaling?

Das Bible Art Journaling bietet die Möglichkeit, sich intensiv und kreativ mit den Texten der Bibel auseinanderzusetzen und so einen ganz neuen Zugang zu Bibelstellen zu finden. Durch kreatives Arbeiten mit verschiedenen Materialien und Techniken in einer Bibel mit besonders breitem Rand können sehr individuelle und auch sehr persönliche Kunstwerke gestaltet werden. So kommt es zu einer besonderen Form des „Tagebuchführens“ mit dem Wort Gottes als Grundlage.



eine Form des „Tagebuchführens“

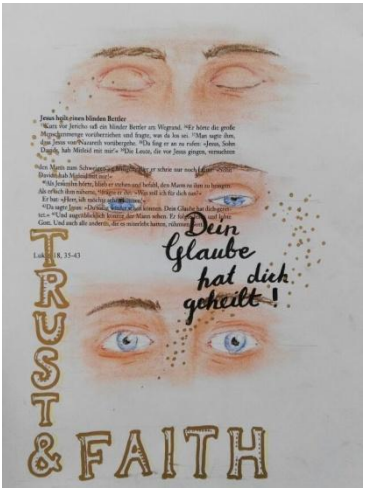
Kunst, gestalten
(malen, stempeln, kleben, zeichnen, etc.)

die Bibel, das Wort Gottes ist die Grundlage

Die Gruppen treffen sich ca. vierteljährlich im Pfarrheim (siehe Termine Homepage), die Kinder- und Jugendgruppe (8 bis 16-Jährige)

um 13.00 Uhr - 15.00 Uhr,
die Erwachsenengruppe von 15.30 Uhr - 17.30 Uhr.

Neugierige sind herzlich eingeladen!



Imasgo e.V. - Christen für Afrika

Seit vielen Jahren gibt es eine freundschaftliche und intensive Beziehung zwischen den Pfarreien Birkenau und Imasgo im westafrikanischen Burkina Faso. Es begann mit einem Besuch unseres Kirchenchores Mitte der 80er in La Rochefoucauld, wo man auf den aus Imasgo stammenden Pfarrer Joseph Compaoré traf. Nach dem Besuch einer ersten Delegation aus Birkenau in Imasgo zum Jahreswechsel 1995/96 und intensiven Beratungen im Pfarrgemeinderat hat dieser am 28. Oktober 1996 offiziell das Partnerschaftsdokument unterzeichnet und die Gruppe ‚Christen für Afrika' mit der Pflege dieser Beziehung beauftragt. Seitdem hat es zahlreiche gemeinsame Projekte sowie Besuche und Gegenbesuche gegeben, die das gegenseitige Verständnis fördern. Es hat sich gezeigt, dass diese Beziehung trotz großer Unterschiede in den Möglichkeiten keine einseitige, sondern durch gegenseitiges Geben und Nehmen geprägt ist.

Erste Birkenauer Delegation vor der Kirche in Imasgo

So profitieren wir beispielsweise immer wieder von den Erfahrungen unserer Partner in der Ausbildung von Katecheten und Katechetenhelfern, in der intensiven Vorbereitung einer großen Anzahl von Tauf- und Erstkommunionbewerbern, in der Art und Weise wie Glaube, Kirche und Alltag eine Einheit bilden oder auch wie selbstverständlich die Toleranz und das Miteinander der verschiedenen Religionen auf engstem Raum funktionieren. Als Wegbereiter dieser außergewöhnlichen Beziehung müssen Karl-Heinz Kissel und das Ehepaar Winkler genannt werden. Ziel dieser Freundschaft war und ist es, die Kirche als Weltkirche zu begreifen, in der wir in der Gemeinschaft mit Jesus Christus zusammen stehen und uns alle als Brüder und Schwestern verstehen.

Christen für Afrika unterstützt lokale Projekte in Imasgo

Von der Planungsphase bis zur täglichen Umsetzung unserer Vorhaben arbeiten wir eng mit den Burkinabè aus Imasgo zusammen. Durch diese Kooperation konnten wir unter anderem eine Grundschule, zwei Realschulen und eine Oberstufe eröffnen, Schulbücher beschaffen, Alphabetisierungskurse und berufliche Ausbildungen für junge Frauen in Not einrichten, eine Grundschule mit einer Kantine versorgen und für dringend benötigte Beleuchtung vor Ort mit Solarenergie sorgen.

Besuch des Pfarrers aus Imasgo in Birkenau im August 2018

Im zentralen Bildungszentrum der Pfarrei wurde sogar eine intensiv genutzte Schulbibliothek eingerichtet. Am 17. Januar 2019 wurde der Verein Imasgo e.V. gegründet, um die Projekt-Aktivitäten der Partnerschaft auf eine breitere Grundlage zu stellen.

Der extreme Wassermangel in einigen Teilen des ländlichen Departments Imasgo rückt das Thema Brunnenbau aktuell in den Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt wird der Ausbau der beruflichen Bildung sein, so konnte im Februar 2019 ein neuer Ausbildungszweig „Elektrotechnik und Solarenergie“ starten, im Schuljahr 2019/20 ist die Einführung eines Informatikunterrichts vorgesehen.

Christen für Afrika mit eigener Homepage

Wer gerne mehr erfahren möchte findet viele Informationen unter http://christen-fuer-afrika.de

Kontakt: franz.stevens@imasgo.de

Kirchenchor Cäcilia

Es gab schon in früheren Jahren einen katholischen Kirchenchor Cäcilia unter der Leitung von Rektor Franz Kuhn. Als er den Chor altersbedingt nicht mehr leiten konnte, löste sich der Chor in den fünfziger Jahren auf. Auf Initiative von Pfarrer Oskar Jacob und dem damaligen Organisten Andreas Roth wurde der katholische Kirchenchor Cäcilia am 9. Oktober 1970 wiedergegründet. Seitdem besteht der Chor nun im 49. Jahr.

Unser Kirchenchor ist eine aufgeschlossene und fröhliche Gemeinschaft von derzeit 25 Sängerinnen und Sängern, die ihren Dienst zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen mit viel Begeisterung ausüben. So singt der Chor innerhalb des Kirchenjahres zu verschiedenen regelmäßigen Terminen, wie in der Fastenzeit, zu Ostern, Pfingsten, zum Erntedankfest, im Advent und zu Weihnachten und trägt hiermit zur feierlichen Gestaltung der Gottesdienste bei.

Jedes Jahr findet das inzwischen schon traditionelle ökumenische Singen der Kirchenchöre der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde an einem Sonntagabendgottesdienst Ende Juni statt. Im Anschluss an den gemeinsam gefeierten ökumenischen Gottesdienst treffen sich die Chöre zu einem gemütlichen Beisammensein.

Im Sommer unternimmt der Chor einen gemeinsamen Ausflug, der von Vorstandsmitglied Rudi Stephan immer bestens organisiert und vorbereitet ist. Die Teilnehmer konnten stets interessante Eindrücke mitnehmen und einen schönen gemeinsamen Tag erleben. Einige der letzten Ziele waren Walldürn (2015), Bad Wimpfen (2016) und Amorbach (2017).

Regelmäßige Chorproben finden **dienstags von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr** im katholischen Pfarrheim statt.
Jeder, der Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen.

Über das Jahr verteilt gibt es immer wieder besondere Abende, an denen nach dem gemeinsamen Singen auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt. Beispielsweise gibt es zur Faschingszeit ein Heringsessen, später einen Kochkäsabend, im Sommer einen „süßen Abend“ mit selbstgebackenem Kuchen und im Herbst einen Kürbissuppenabend.

Die Chorleitung liegt seit dem 19.08.2008 in den Händen von Frau Gabriele Roth.

Nach Andreas Roth waren noch Ralf Kutter, Eduard Jakubczyk, Oliver Schmitt und Erich Schütz als Chorleiter tätig.

Zum gleichberechtigten Vorstandsteam gehören derzeit:

Johannes Winkler, Rudi Stephan (Notenwart und zuständig für Feiern und Fahrten), Anja Werner (Schriftführerin), Stephan Heckmann (Kassierer), Renate Knappe, Andreas Roth, Annemarie Buser und Monika Heckmann (Ausschuss Feste und Feiern).

Bild: Hans Helmlinger, 40 Jahre Kirchenchor Cäcilia

Kirchenchor St. Wendelin

Wir sind ein gemischter Chor aus derzeit 12 aktiven fröhlichen und ambitionierten Sängerinnen und Sängern aus Nieder-Liebersbach, Birkenau, Leutershausen, Schriesheim und Heidelberg, die sich mittwochs von 18.30 Uhr - 19.45 Uhr zur gemeinsamen Chorprobe in Leutershausen bei den Chormitgliedern, dem Ehepaar Röth, treffen.

Angefangen hatte alles damit, als die in Leutershausen lebende spanische Opern-und Konzertsängerin Carmen Durán den Sängerinnen der Schola von Nieder-Liebersbach professionelle Stimmbildung erteilte. Ermutigt durch den Erfolg der intensiven stimmtechnischen Arbeit reifte die Idee, zusammen mit Unterstützung von erfahrenen Chorsängern wie dem Tenor J. Bustamante und fortgeschrittenen Gesangschülerinnen von C. Durán einen Kirchenchor mit C. Durán als Chorleiterin zu gründen. Im September 2005 stimmte der Verwaltungsrat einstimmig dem Antrag zur Gründung des kath. Kirchenchores St. Wendelin zu. In der 1. Chorversammlung am 26.02.2006 wurden die Aufgaben und Ziele des Kirchenchors bezüglich der aktiven musikalischen Ge-

staltung der Gottesdienste festgesetzt. Unter Leitung von C. Durán (Sept. 2005 bis Dezember 2008) erlangte der Chor eine beachtliche Klangfülle und setzte viele musikalische Glanzpunkte. Im Januar 2009 übernahm die Musiklehrerin Eva Schäfer mit großem Engagement und Professionalität den Chor und erweiterte das anspruchsvolle Repertoire mit Kirchenmusik aus 3 Jahrhunderten von der Klassik über US-Gospels/Spirituals bis zum modernen Kirchenlied. Am 25. September 2016 gestaltete der Chor anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein Chorkonzert, das aufgrund seines Erfolges im November 2017 zu Christkönig wiederholt wurde.

Der Chor besteht derzeit aus:

4 Sopranistinnen

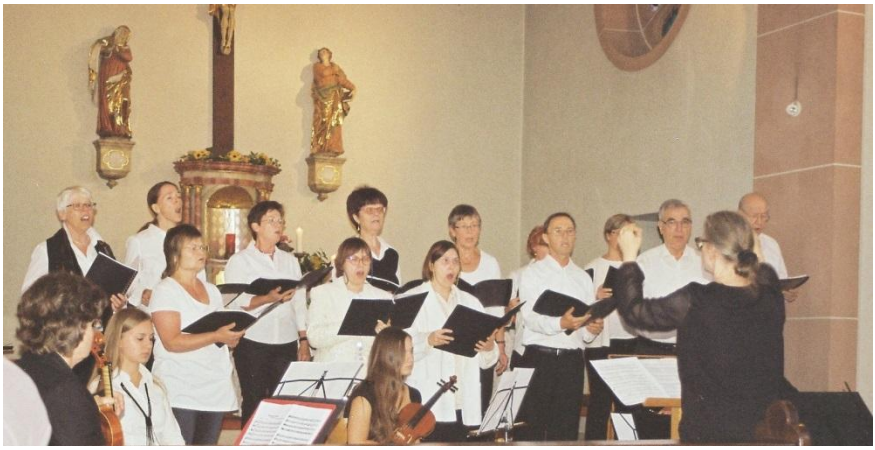
(Marianne Röth; Monika Sangl, Monika Schmittinger, Brigitte Stephan)

5 Altistinnen

(Margrit Ihrig, Heike Knapp-Klink, Barbara Neubert, Christine Neubert, Astrid Ruschel),

einem Tenor (Ulrich Hördt) und 2 Bässen (Erich Beck, Raimar Röth).

Die Chormitglieder Marianne Röth (Sopran) und Barbara Neubert (Alt), beide Gesangschülerinnen von C. Durán, bereichern die Gottesdienste zusätzlich mit anspruchsvollen solistischen Beiträgen aus Oratorien und moderner Kirchenmusik.



Weitere Termine und Informationen zu den Aktivitäten des Kirchenchores auf der Homepage der Pfarrei.

Gruppen

Frauentreff

Über viele Jahre gab es in der Birkenauer Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt einen Frauenkreis, der aber 1997 durch Wegzug und fehlendem Nachwuchs aufgelöst wurde.

Zwei Jahre später wurde von einigen engagierten Mitgliedern der Pfarrei - Margot Schmid, Paula Lehr, Marlene Winkler, Gertrud Heckmann und Rosemarie Guretzki - der Frauentreff gegründet, der bis zum heutigen Tag ein aktiver und attraktiver Faktor in der Pfarrgemeinde ist.

Treffpunkt der Veranstaltungen ist in der Regel das katholische Pfarrheim an jedem 3. Mittwoch im Monat.

Angeboten werden u. a. Ausflüge, Besichtigungen, Besinnungstage, Vorträge und gemeinsame Feste.

Im Mai 2019 feiert der "Katholische Frauentreff" sein 20 jähriges Bestehen.

Die Verantwortlichen möchten auch weiterhin ein abwechslungsreiches Programm erstellen und freuen sich über jeden, der an diesen Treffen teilnimmt und die Gruppe unterstützt.

KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Birkenau

Wer ist die KLJB?

Die KLJB ist ein deutschlandweit organisierter Verband mit ca. 70 000 Mitgliedern. Die Ortsgruppe Birkenau existiert seit 25 Jahren und bietet seither ein abwechslungsreiches Angebot an Aktionen für Kinder und Jugendliche.

Bei uns wird niemand ausgeschlossen und ausnahmslos jeder ist bei unseren Aktionen willkommen.

Was bedeutet für uns die Arbeit in der KLJB?

„Die Welt besser hinterlassen als man sie vorfindet“

„Freunde treffen“

„Verantwortung übernehmen“

„Nationale und Internationale Zusammenarbeit“

„Nachhaltigkeit Leben“

„Wertschätzen und Wertgeschätzt werden“

„Gemeinschaft“

Kontakt und Infos:

www.kljb-birkenau.de
kljbbirkenau@gmail.com

auch auf

offizielle WhatsApp Gruppe:

Simon Vicky Robert Emily Christian Lara Samuel

Vorstand der KLJB Birkenau

Aktionen der KLJB Birkenau

Zeltlager

50 Teilnehmer
zwischen 8 und 17 Jahren
Jedes Jahr ein neuer Zeltplatz
Spiel, Spaß und Gemeinschaft
Lagerfeuer, Nachtwanderung

Grillfest

Treffen für die alten Hasen,
ehemalige und Freunde
der KLJB Birkenau
Ab 16 Jahren
Veranstaltung mit anderen Ortsgruppen
dieses Jahr am 08.06.2019 ab 19 Uhr

Viele weitere Aktionen

Kanu fahren, Technoseum,
Schwimmbadtag, Jumphouse,
Sammel den Apfel, KLJB Wochenende,
Kinderkino, Kletterwald und vieles mehr

Aktuelle Terminübersicht auf unserer Webseite
oder auf unserer Facebookpage

Gruppen

Kindergottesdienstkreis

Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ist besonders mit kleineren Kindern nicht immer ganz einfach.

So wurde 2016 von einigen Familien der Pfarrgemeinde der Wunsch geäußert, ein Angebot für die Kinder parallel zum Gottesdienst zu schaffen, um bei den Kindern Freude am Sonntagsgottesdienst zu wecken und um ihnen religiöse Themen kindgerecht nahezubringen.

Ein Kindergottesdienstkreis aus Müttern der Pfarrgemeinde wurde gebildet. Dieser hat ein Konzept entwickelt, bei dem die Kinder während des ersten Teils des Gottesdienstes im Pfarrheim den aktuellen Evangeliums- oder Lesungstext kindgerecht besprechen.

Da die Kinder aber als Teil der Gemeinde auch am normalen Sonntagsgottesdienst in der Kirche teilhaben sollen, kommen die Kinder zur Gabenbereitung wieder in die Kirche hinzu. Hier werden sie in den Gottesdienst mit einbezogen indem sie beispielsweise zum „Vater Unser“ mit nach vorne an den Altar kommen dürfen.

Während des Wortgottesdienstes im Pfarrheim werden Gleichnisse oder biblische Geschichten mit Egli-Figuren erzählt oder mit Bildergeschichten besprochen. Im Anschluss an das Erzählen der Geschichte wird etwas zum Thema gebastelt, gespielt oder besprochen.

Die Arbeit mit den biblischen Texten findet teilweise in Kleingruppen statt, da die Altersspanne der Kinder, die zum Kindergottesdienst kommen, vom Kleinkind bis zum Erstkommunionsalter reicht.

Der Kindergottesdienst im Pfarrheim hat wie der Gottesdienst in der Kirche feste Rituale wie das Bereiten des Altares und das gemeinsame Beten.

Gruppen

Die Kindergottesdienste sind inzwischen auch Bestandteil der Erstkommunionsvorbereitung geworden. Anfangs kamen hauptsächlich die Kinder der Mütter, die den Gottesdienst vorbereiten.

Inzwischen kommen besonders in der Zeit der Erstkommunionsvorbereitung bis zu 30 Kinder.

Die Kindergottesdienste finden einmal im Monat statt. Der Vorbereitungskreis trifft sich ebenfalls ein bis zweimal im Monat. Hier werden die Gottesdienste vorbereitet, aber auch überlegt, wie man weitere Angebote für Kinder in der Pfarrgemeinde schaffen kann.

So wurde beispielsweise auch schon ein Familientag veranstaltet, bei dem es um das Thema Schöpfung ging oder Spendenaktionen in der Gemeinde zur Finanzierung der Egli-Figuren organisiert.

Wer Interesse hat im Vorbereitungskreis mitzuarbeiten, kann sich gerne bei Judith Lange melden.

Wir freuen uns über Unterstützung!

Lust auf Gruppenstunde?

Wer kann kommen?

Alle Kinder von 8-12 Jahren (ca. ab Klasse 3)

Wann treffen wir uns?

Jeden 2. Donnerstag im Monat

Wo treffen wir uns?

Pfarrheim Maria Himmelfahrt Birkenau

Was machen wir?

Wir basteln & malen, singen & spielen, haben Spaß, beten, machen Ausflüge, bereiten Gottesdienste mit vor, backen & kochen u.v.a.m.

Gruppen

Zwei unserer Highlights:

Wir legen den Blumenteppich
an Fronleichnam:

Wir gestalten die Osterkerzen für die beiden Kirchen.

34 Jahre Kirchbauverein

Unsere Pfarrkirche befand sich in den 80er Jahren in einem völlig desolaten Zustand. Das Mauerwerk war durchnässt, die Kirchenfenster waren undicht, Putz bröckelte ab, das Anbringen von Farbe war völlig unmöglich. Ein sehr langer Entwicklungsprozess führte dann zur Entscheidung, die Kirche grundlegend zu sanieren und zu renovieren. Ziel war es, unsere Pfarrkirche zum 175jährigen Jubiläum 1994 in neuem Glanz erscheinen zu lassen. Die geschätzten Kosten waren für eine kleine Pfarrgemeinde alleine nicht zu stemmen. Wie hoch eine Bezuschussung durch die Diözese Mainz sein würde, war unklar.

Gespräche zwischen dem damaligen Pfarrer Wigbert Straßburger, dem Pfarrgemeinderat und dem Verwaltungsrat führten dann zu Überlegungen, einen Kirchbauverein ins Leben zu rufen.

Am 1. Juli 1985 trafen sich 12 Mitglieder der Pfarrgemeinde zur Unterzeichnung der Satzung im Pfarrheim. Dieses Treffen vor 34 Jahren war die Geburtsstunde des Kirchbauvereins. Die Gründungsmitglieder waren:

Pfarrer Wigbert Straßburger, Hans Heckmann, Günter Widmann, Rudi Knapp, Marie-Luise Zaplatilek, Peter Borchers, Käthe Wenzel, Marlene Winkler, Roland Schmid, Jakob Schmitt und Otto Müller.

Der Zweck des Vereins beinhaltet vornehmlich die Aufgabe, zur Erhaltung der katholischen Kirche „Maria Himmelfahrt“ in Birkenau beizutragen.

Der Kirchbauverein finanziert sich in erster Linie durch Spenden und Veran-

staltungen. Eine dieser großen Veranstaltungen ist das jährlich stattfindende Kartoffelfest.

1988 wurde mit der Außensanierung und der Neugestaltung des Pfarrhofes begonnen.

Der Startschuss zur Renovierung und Neugestaltung des Kircheninnenraumes war dann im Februar 1991.

Die Chorraummalerei führte der Künstler Hermann Gottfried aus, während die Altarraumgestaltung mit Altar, Ambo und Tabernakel durch den Bildhauer Hubert Elsässer erledigt wurden. Diese Maßnahmen wurden bereits unter der Leitung des neuen Pfarrers Hans Georg Geilersdörfer gesteuert.

Zu erwähnen wäre noch der erhebliche Anteil von Eigenleistungen. Ohne diesen selbstlosen Einsatz vieler Christen unserer Pfarrgemeinde wäre es nicht möglich gewesen, den Kostenrahmen einigermaßen einzuhalten.

Das 175 jährige Jubiläum im Jahr 1994 konnte in unserer frisch renovierten Pfarrkirche gefeiert werden.

Bisher unterstützte Großprojekte:

- Erhebliche Zuschüsse zur Innen- und Außensanierung unserer Kirche
- Altar und Ambo wurden komplett finanziert
- Schmiedeeisernes Gitter vor der Pietà
- Sicherstellung der Finanzierung des neuen Kreuzweges
- Darlehen zur Renovierung des Pfarrheimes
- Finanzierung sakraler Gegenstände der neu errichteten Kapelle
- Zuschuss für die Erneuerung des Kirchendaches
- Sicherstellung der Finanzierung bei der Grundrenovierung der Orgel
- Neue Stützmauer am Grillplatz mit neuem Brüstungs- und Treppengeländer
- Neue Fritteuse für Kartoffelfest, neue Schaukästen am Kircheneingang
- Überarbeitung der Mikrofonanlage
- Reparatur der Turmuhr
- Einbau einer Rampe zur Sakristei
- Renovierung der Kapelle
- Unterhaltung des Pfarrei-Busses
- Sicherstellung der Finanzierung laufender Renovierungsarbeiten

Heutiger Vorstand des Kirchbauvereins:

Erster Vorsitzender:	Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer
Zweiter Vorsitzender:	Johannes Silber
Schatzmeister:	Günter Widmann
Schriftführer:	Ursula Borchers, Stellvertretung: Gisela Osen
Beisitzer:	Rudolf Stephan, Joachim Jäger, Peter Söhnlein
Kassenprüfer:	Franz Stevens, Alfons Butscher

Neue Mitglieder und Unterstützer für unseren Kirchbauverein sind herzlich willkommen.

Kolpingsfamilie Birkenau

Was ist bzw. was will die Kolpingsfamilie sein?

Eine Gemeinschaft, in der Menschen aller Altersgruppen christlich und freundschaftlich miteinander umgehen. Die Mitglieder möchten sich als Christen mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Pfarrgemeinde, die örtliche Gemeinschaft und somit als verantwortungsbewusste Bürger einbringen. Adolph Kolping war ein katholischer Priester, der sich insbesondere mit der sozialen Frage auseinandersetzte.

Die Kolpinggemeinschaft wurde 1849 von Adolph Kolping gegründet. Damals kamen junge Menschen - zumeist Handwerksgesellen - zusammen, um im gemeinsamen Tun im beruflichen Bereich und gegenseitiger Hilfe das Rüstzeug für Familie und Beruf zu erlangen. Kolping forderte Verantwortung und Engagement als Christ in der Familie, im Beruf und als Staatsbürger. Mit Zukunftssorgen nach dem 2. Weltkrieg beschäftigt, suchten auch in Birkenau viele nach einer christlichen Gemeinschaft, wo sie sich getragen und aufgehoben fühlten. So entwickelte sich Sympathie für das Kolpingwerk. Am 13. Januar 1952 wurde das Stiftungsfest und damit die Gründung der Birkenauer Kolpingsfamilie begangen, was seinerzeit große Beachtung fand. Starthilfe gab es von der Kolpingsfamilie Mörlenbach, die Patenfamilie wurde.

Mit viel Engagement und Motivation brachten sich die Mitglieder aktiv in die Pfarrgemeinde ein, unterstützten und gestalteten Gottesdienste, Veranstaltungen oder Aktionen. Die Aktivitäten und behandelten Themen waren und sind sehr unterschiedlich, wie z.B. religiöse Themen, Politik und Wirtschaft, Gesundheit, Umwelt, usw. Ein Großprojekt sei genannt: die Erweiterung unserer Pfarrkirche, die von Bischof Albert Stohr im November 1959 wieder geweiht wurde. In dieser Zeit zählte die Kolpingsfamilie 70 Mitglieder, dem stehen heute noch 20 Mitglieder gegenüber, die im Rahmen der Möglichkeiten das Machbare tun. So finden monatliche Treffen und Zusammenkünfte statt, die vom Geiste des christlichen Glaubens und im Sinne Adolph Kolpings getragen sind und von einem engagierten Vorstandsteam organisiert werden.

Das aktuelle Programm wird an die Mitglieder verteilt, in der Odenwälder Zeitung und der BGR veröffentlicht sowie in der Kirche ausgelegt.

Dem Vorstandsteam gehören an:

Präses Pfarrer Hans Georg Geilersdörfer, Franz Kiefer, Rudi Knapp, Paula Lehr, Heinz Schmitt, Roland Schmid und Peter Söhnlein.

Sternsinger

Die Sternsingergruppen unserer Pfarrei Maria Himmelfahrt ziehen jedes Jahr Anfang Januar durch unsere Gemeinde, um den Segen „Christus Mansionem Benedikat – Christus segne dieses Haus“ zu den Geschäften und bei den Hausbesuchen zu den Menschen unserer Gemeinde zu bringen.

In jedem Jahr gibt es ein neues Beispielland und ein Motto zur Sternsingeraktion. In 2019 war Peru das Bespielland und das Motto lautete „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit.“

Hinter den bundesweit 300.000 engagierten Mädchen und Jungen, die als Sternsinger von Tür zu Tür ziehen, stehen das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Seit dem Start im Jahr 1959 hat die Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder bisher über eine Milliarde Euro gesammelt. Weltweit wurden dadurch mehr als 73.000 Projekte und Hilfsprogramme für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa gefördert.

Gruppen

Messdiener

Die Messdienergruppe besteht aktuell aus 16 Messdienern in der Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt Birkenau. Seit 2017 dienen auch wieder Messdiener in unserer Pfarrkirche in Nieder-Liebersbach.

Für den Dienst am Altar bietet die Messdienerleitung regelmäßige Proben an. Ganz wichtig ist es, dass die Kinder sich bei ihrem Dienst sicher und damit auch wohl fühlen. In der Gemeinschaft wird jeder Einzelne angenommen wie er ist. Die Größeren unterstützen die Neuen und natürlich sich auch gegenseitig im Gottesdienst.

Die Messdienerleitung:

Melanie und Markus Wondra, Jonas Elflein, Nicole Riedner, Thomas Gicklhorn, Stephan Heckmann

Gruppen

Aktionen der Messdiener

Unsere Messdienerleitung stellt jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm für die Ministranten der Pfarrgemeinde zusammen. Es soll neben dem Dienst am Altar die Gemeinschaft der Ministranten stärken und pflegen.

Über das Jahr verteilt werden verschiedene Aktionen angeboten, zum Beispiel ein Bowlingnachmittag, eine Kanutour und ein Messdienertag, an dem gemeinsam gespielt und gebastelt wird. Nach dem Besuch der Vorabendmesse klingt der Tag gemeinsam mit den Familien bei einem gemütlichen Grillabend aus.

Glaubenskurse

Glaubensgespräche

Seit gut sieben Jahren treffen sich Christen unserer Gemeinde alle zwei Monate, um sich zu Themen unseres Glaubens auszutauschen. Diakon Rothmund leitet diesen Gesprächskreis und bereitet die Abende thematisch vor. Wir legen jedoch auch großen Wert darauf, dass jeder Teilnehmer, auch ganz spontan, persönliche Fragen und Anliegen zur Sprache bringen kann. In diesem Kreis kann sich jeder offen äußern, da wir im gegenseitigen Vertrauen keine Indiskretionen befürchten müssen.

Das Ziel des Glaubensgespräches ist es, durch den offenen Austausch ein vertieftes Verständnis zu wichtigen und aktuellen Fragen unseres Glaubens zu bekommen.

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht in unserer Runde.

Der Folgetermin wird jeweils am Ende eines Gesprächsabends zwischen den Teilnehmern festgelegt und im "Wegweiser" angekündigt. Die Abende beginnen um 19:30 Uhr und enden um 21:00 Uhr.

Wege erwachsenen Glaubens

Wer wir sind:

Wir sind ein Ausschuss des Pfarrgemeinderates, dem zur Zeit Mirjam Haiber, Anja Werner und Beatrix Stevens angehören. Dieser Ausschuss freut sich jederzeit über Menschen, die sich an der Vorbereitung und der Durchführung der Glaubensabende beteiligen möchten. Hilfe ist erwünscht.

Wie wir entstanden sind:

Im Januar 2017 fuhren Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der Pfarrei zu einem Besinnungswochenende zu den Pallottinern nach Vallendar. Dort gibt es eine Projektstelle „Wege erwachsenen Glaubens“. Die Teilnehmer machten sich gemeinsam mit Jesus auf den Weg nach Emmaus und waren begeistert. Diesen Weg stellte Pater Lenz mit zwei Mitarbeiterinnen im September 2017 unserer Pfarrgemeinde vor. Auch hier zeigten sich die Teilnehmer begeistert über die Heranführung an Fragen des eigenen Glaubens. Zum

Glaubenskurse

Schluss wurde die Frage gestellt, wer sich vorstellen könne, solche „Glaubenskurse“ auch in Birkenau durchzuführen. Somit war der Ausschuss des Pfarrgemeinderates gegründet.

Was befähigt uns:

Glaubensfreude. Zudem besuchen wir Glaubenskurse, die von der Projektstelle in Vallendar angeboten werden. Dort erhalten wir Themenhefte, Arbeitshilfen und Materialien zu den Kursen, die wir dann versuchen für die Pfarrgemeinde umzusetzen.

Unser Anliegen ist:

Für viele sind Glauben und Leben getrennte Bereiche. Sowohl im persönlichen Leben wie in kirchlichen Gruppen fehlt es häufig an Sensibilität für Gott – für Seine Gegenwart, für Sein Wort und für Sein Wirken.

Das Anliegen unseres Glaubensweges ist es Gottes Gegenwart lebendiger werden zu lassen und die persönliche Gottesbeziehung zu fördern. Der Kern unseres christlichen Glaubens ist Gottes unbedingte Liebe zu jedem Menschen. Auf Dauer hängt die Vitalität unseres Glaubens davon ab, ob sich eine Gottverbundenheit entwickelt, die der Liebe Gottes traut und sich Seiner Führung anvertraut.

2018 haben wir gemacht:

In der Fastenzeit 2018 haben wir uns mit dem Thema Taufe auseinandergesetzt. Die Teilnehmer des fünftägigen Kurses haben sich bewusst gemacht, dass Taufe kein abgeschlossenes Ereignis sondern ein lebenslanger Prozess ist. Dass es gilt die Schätze des in der Taufe initiierten neuen Lebens (Röm 6,4) zu entdecken und zu entfalten.

16 Teilnehmer haben sich auf den Weg gemacht. Wichtig war dabei allen der persönliche und rege Austausch über das Wort Gottes und den Bezug zum eigenen Leben. Das vertrauliche Gespräch in Kleingruppen ermöglicht dabei Offenheit.

2019 ist folgendes geplant:

3 Abende im November, am 7., 14. und 21.11., beschäftigen sich mit dem Lebens- und Glaubensweg des Pallottinerpaters Richard Henkes, der zur Zeit des Nationalsozialismus gelebt hat und sich aktiv für seine Mitmenschen und die Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen eingesetzt hat. Alle sind herzlich willkommen, die Interesse daran haben, sich damit auseinanderzusetzen, was der Glaube dieses Mannes mit dem eigenen Glauben und der eigenen Beziehung zu Gott zu tun hat.

Glaubenskurse

Bibel teilen – Glauben teilen

Bibelteilen ist eine Methode für das gemeinsame Lesen der Bibel.

Ziel des Bibelteilens ist, dass Menschen miteinander anhand von Bibeltexten ins Gespräch kommen.

Damit soll Gläubigen ein persönlicher Zugang zur „Botschaft Gottes“ in der Bibel ermöglicht werden.

Termine werden rechtzeitig in der Presse und auf der Homepage bekannt gegeben

Segen für die Gemeinde

Gott, segne uns mit Worten, die uns wecken
segne uns mit Worten, die uns dich verstehen lassen.

Segne uns mit dem Wissen um Recht und Unrecht.

Segne uns mit der Kraft, das Gute zu tun und das Böse zu lassen.

Segne uns mit der Kraft deines Geistes, damit wir unseren Glauben leben.

Segne uns mit Vertrauen.

Segne unseren Einsatz für die Gerechtigkeit in der Welt.

Segne unser Tun, dass es uns auf dem Weg zu Dir voran bringt.

Segne uns, indem du unsere Gemeinsamkeiten stärkst.

Segne uns mit der Kraft, alle Widerstände und Gegensätzlichkeiten auszuhalten.

Segne uns, indem du uns zur Einheit sammelst.

Segne uns, indem du unsere Wunden heilst.

So segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist Amen.

Aus: Te Deum